

**Zeitschrift:** Rote Revue : sozialistische Monatsschrift  
**Herausgeber:** Sozialdemokratische Partei der Schweiz  
**Band:** 35 (1956)  
**Heft:** 5-6

## **Titelseiten**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

MAX WEBER

**Besteht die Gefahr einer Wirtschaftskrise?**

Vor einigen Wochen veröffentlichte die «Rote Revue» einen Aufsatz von Dr. Felix Somary unter dem Titel «Gehören Krisen der Vergangenheit an?». Er nahm darin entschiedene Stellung gegen die von manchen Wirtschaftspolitikern und auch -theoretikern vertretene Auffassung, es werde mit den heute bekannten Mitteln der Konjunkturpolitik gelingen, Krisen, jedenfalls solche von großem Ausmaß wie etwa in den dreißiger Jahren, zu vermeiden. Dr. Somary vertritt im Gegenteil den Standpunkt, die Welt befinde sich in einer ähnlichen Lage wie 1928/29 vor der schwersten Wirtschaftskrise, die die Welt erschüttert hat. Dr. Somary, der als Bankfachmann eine große Erfahrung hat und die Verhältnisse in Amerika wie in Europa gut kennt, begründet seine Auffassung mit folgenden Hinweisen:

Ein namhafter Teil der gegenwärtigen Beschäftigung beruht auf staatlichen Rüstungsaufträgen. Die Verschuldung des Staates wie auch der Privatwirtschaft hat enorm zugenommen und steigt sogar trotz der günstigen Wirtschaftslage noch an.

Die Schuldner sind an der Verschlechterung des Geldwertes interessiert. Inflationseinspritzungen sind daher beliebt.

Eines Tages müsse die Inflation aber doch gestoppt werden, und dann sei die Krise da.

Ein englischer Nationalökonom, Prof. Clark, hat schon vor zwei Jahren, als die Wirtschaft der USA von einer Depression heimgesucht wurde, eine schwere Weltwirtschaftskrise vorausgesagt, die dann aber nicht eingetreten ist, da die amerikanische Wirtschaft sich im letzten Jahre erstaunlich rasch erholte. Clark hält jedoch an seiner Auffassung fest, daß eine allgemeine Krise in Aussicht stehe, und er wird heute sekundiert von Prof. Douglas, einem amerikanischen Senator, der eine Krise für unvermeidlich hält. Ähnlich, wenn auch etwas vorsichtiger, hat sich Prof. Salin, Basel, vernehmen lassen nach seiner Rückkehr von einer Amerikareise. Daß der russische Nationalökonom, Prof. Varga, wieder eine Krise der kapitalistischen Welt voraussagt, überrascht nicht, doch hat Varga mit seinen Prophezeiungen nach dem Kriege daneben getroffen.